

Niederschrift über die Sitzung des Seniorenrates vom 24. November 2017

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

- TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2 Anerkennung der Tagesordnung
- TOP 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. September 2017
- TOP 4 Mitteilungen der Verwaltung
- TOP 5 Der Seniorenrat informiert
- TOP 6 „Handlungsbedarf für alte und pflegebedürftige Menschen“
- Handlungsempfehlung der „liga wohlfahrt düsseldorf“
Herr Schlaghecken, Caritas Düsseldorf
- TOP 7 Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen
- TOP 8 Verschiedenes
Bürgerfragestunde

Anwesenheitsliste

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Frau Theuringer	Stadtbezirk 4
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7
Herr Oehme	Stadtbezirk 8
Herr Pilis	Stadtbezirk 8
Herr Becker	Stadtbezirk 9
Frau Dr. Hoppe-Treutner	Stadtbezirk 9
Herr Wieske	Stadtbezirk 10
Frau Ripper	Stadtbezirk 10

Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
Frau Stöckelmaier	Diakonie Düsseldorf

Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen

Herr Egbers	CDU
Frau Leibauer	SPD
Herr Klahold	FDP
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Herr Ries	Tierschutz FREIE WÄHLER

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Frau Reitz	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Fröhlich	Jüdische Gemeinde
Herr Wienß	Diakonie Düsseldorf

Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung

Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Funda	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Gatzka	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Schuster	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Rütten	Büro 01
Frau Hellendahl	Dezernat 06

Gast / Referent

Herr Schlaghecken	für die „liga wohlfahrt düsseldorf“
-------------------	-------------------------------------

Entschuldigt

Herr Hintzsche	Stadtdirektor
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Heggen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Hoop	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern
Frau Dr. Hümmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Herr Breimeyer	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Caritasverband Düsseldorf
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Loskamp	Der Paritätische
Herr Lissin	Integrationsrat
Frau Schnütgen	Alloheim

TOP 1

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Jungbluth eröffnet die Sitzung und heißt die anwesenden Mitglieder des Seniorenrates, alle Gäste, die im Publikum sitzenden Gehörlosen mit Gebärdensprachdolmetschenden und die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung herzlich willkommen. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

TOP 2

Anerkennung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird ohne Änderungswünsche anerkannt.

TOP 3

Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 29. September 2017

Die Niederschrift wird ohne Gegenstimmen anerkannt.

TOP 4

Mitteilungen der Verwaltung

Herr Buschhausen berichtet, dass in der letzten öffentlichen Sitzung des Seniorenrates, am 29. September, die Referentin der Verbraucherzentrale zugesagt habe, sich nach speziellen Angeboten der Verbraucherzentrale in der Beratung für Gehörlose zu erkundigen und sie dem Gremium zugänglich zu machen. Folgende Informationen habe die Verbraucherzentrale mitgeteilt:

„Die Verbraucherzentrale ist finanziell nicht für die Beratung dieser speziellen Verbrauchergruppe ausgestattet, so dass für Gebärdendolmetschende keine Mittel bereitstehen. Die Dolmetscherin beziehungsweise den Dolmetscher müssen gehörlose Menschen also selbst in die Beratung mitbringen und auch selbst bezahlen.

Bei der Terminvereinbarung per E-Mail auf der Webseite der Verbraucherzentrale sollten Gehörlose unbedingt ihre Beeinträchtigung erwähnen, damit die Beratungskraft auf die besondere Beratungssituation eingestellt ist und die in der Praxis bewährten Methoden anwenden kann: langsames Sprechen, mehr Zeit einplanen, schriftliche Informationen und Beratung etc.

Die Beratungskräfte sind für den Umgang mit verschiedensten Verbraucherinnen und Verbrauchern (zum Beispiel mit Flüchtlingen, Personen in finanzieller Not, behinderten Menschen etc.) sensibilisiert und haben Erfahrung in der Beratung unterschiedlichster Verbrauchergruppen.“

Auf den Hinweis von Herrn Jungbluth, die Verwaltung möge dafür sorgen, dass die Kosten für Dolmetschende übernommen würden, erklärt Herr Buschhausen, dass die Verwaltung der Verbraucherzentrale lediglich einen Hinweis geben könne, Kosten für Dolmetschende einzuplanen. Dies gehöre zu den Aufgaben des „Unternehmens“ Verbraucherzentrale, nicht zu denen der Stadtverwaltung.

Des Weiteren weist Herr Buschhausen auf eine Fachveranstaltung des Interkulturellen Demenz-Netzwerks Düsseldorf hin, das zu einer Fachveranstaltung am Donnerstag, den 14. Dezember, zum Thema „Unterstützung für Menschen mit Demenz und Migrationserfahrung“ einlade. Die Veranstaltung finde im AWO Familienglobus auf der Liststraße 2 von 16 bis 18 Uhr statt.

Aus wissenschaftlicher Sicht werde Herr Privatdozent Dr. René Thyrian über das Thema berichten. Anschließend werden zwei Projekte, „Brücken bauen - kultursensibel helfen“ und „Muttersprachliche Schulungen zum Thema Demenz“ vorgestellt. Informationsstände, Musik aus verschiedenen Ländern und ein Imbiss runden den Fachtag ab. Informationen gebe es beim Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf und auf der Homepage www.demenz-service-duesseldorf.de. Der Eintritt sei frei, eine Anmeldung sei erforderlich. Am Ausgang liege ein Informationsblatt mit den Daten der Veranstaltung bereit.

Er berichtet weiter vom Stand der Vorbereitungen zum Fachtag „Armut und Einsamkeit im Alter“. In der Vorbereitungsgruppe sei darüber diskutiert worden, ob ein eigener Workshop zum Thema Migration erforderlich oder ob das ein Querschnittsthema durch alle Workshops sei. Der Integrationsrat habe darüber beraten und empfehle keinen eigenen Workshop. Das Thema sollte in allen anderen Workshops mit behandelt werden.

Die Konzeptplanung solle im Januar 2018 dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales vorgestellt werden. Der Fachtag werde voraussichtlich am 13. April 2018 im Plenarsaal des Rathauses stattfinden. Für die Workshops sei angedacht, die Fraktionsräume zu nutzen.

TOP 5

Der Seniorenrat informiert

Herr Jungbluth weist auf steigende Kriminalität in der Adventszeit hin und berichtet von Anrufen zu Steuerfragen. Man solle am Telefon auf keinen Fall persönliche Daten oder gar die Kontonummer preisgeben.

Frau Leibauer berichtet vom Stand des Friedhofsmobils. Die Haushaltsmittel seien durch eine Spende der Stadtparkasse, Mitteln aus der Bürgerstiftung sowie der Bezirksvertretung 3 gesichert. Das Mobil sei bereits ausgesucht; man habe sich für ein anderes Modell als das bisherige entschieden, das weniger Probleme mit der Batterie verursache. Das Friedhofsmobil sei ein toller Erfolg für den Seniorenrat.

TOP 6

„Handlungsbedarf für alte und pflegebedürftige Menschen“ - Handlungsempfehlung der „liga wohlfahrt düsseldorf“

Herr Schlaghecken stellt anhand beigefügter **Anlage 1** die zehn Punkte der Handlungsempfehlung der „liga wohlfahrt düsseldorf“ vor.

Auf Nachfrage von Frau Sader, die angibt, betreutes Wohnen zu vermissen, erklärt Herr Schlaghecken, dass das Amt für Wohnungswesen eine Broschüre vorhalte, in dem entsprechende Angebote gesammelt seien. Die Caritas habe etwa 100 entsprechende Wohnungen und frei werdende Kapazitäten würden dem Pflegebüro gemeldet.

Herr Wienß berichtet von etwa 300 bis 400 Plätzen im Wohnen mit Service der Diakonie, bei dem die soziale Komponente des Wohnens im Vordergrund stehe. Es werde ein Grundservice geboten sowie verschiedene Dienstleistungen und Beratung. Es handele sich dabei stadtweit um fünf bis sechs Projekte, einige mit Wohnberechtigungsschein (beispielsweise in Heerdt) und andere im mittel- bis hochpreisigen Segment.

Herr Schuster bemerkt, dass im Bereich Servicewohnen keine validen Daten zu den Quantitäten vorlägen. Die Anbieterinnen und Anbieter seien zwar per Gesetz zur Anzeige bei der WTG (Wohn- und Teilhabegesetz)-Behörde verpflichtet, leider würden aber nicht alle Angebote gemeldet.

Er berichtet von zwei Projekten, wo derzeit Tagespflegen geplant seien, in direkter räumlicher Verbindung zu Seniorenwohnungen.

Auf Nachfrage von Frau Dr. Hoppe-Treutner betont Herr Schlaghecken die Schwierigkeit, ehrenamtlich Tätige für die Alten- und Pflegeeinrichtungen zu gewinnen. Der Bereich, in dem dies allerdings gut funktioniere, sei die hospizliche Pflege.

Herr Dr. Mühlen fragt nach speziellen Angeboten für Homosexuelle und Transgender. Herr Schlaghecken gibt zu bedenken, dass, um Angebote vorzuhalten, eine fundierte Erfassung der tatsächlichen Bedarfe erfolgen müsse. Eine pauschale Antwort sei nicht möglich, da weder eine Konzeption noch eine Bedarfsermittlung erfolgt sei. Als Beispiel für besondere Personengruppen nennt er die Einrichtungen für Suchtkranke, beispielsweise das Josefshaus mit einem Wohnbereich für diese Klientel. Dort sei eine intensive konzeptionelle Vorbereitung erfolgt. Bei solchen speziellen Entwicklungen habe man bisher nie Probleme mit der Stadt gehabt, man sei mit der Verwaltung immer zu guten Lösungen gekommen.

Herr Schuster betont, man habe die unterschiedlichen Bedürfnislagen im Blick, allerdings spreche sich ein Gros der Homosexuellen für eine völlig normale Unterbringung unter Respektierung ihrer Bedürfnisse und ihrer sexuellen Orientierung aus. Er weist darauf hin, dass gerade im Bereich der Altenpflege ein hoher Anteil der Beschäftigten homosexuell sei. Herr Dr. Mühlen berichtet vom Arbeitskreis „Dialog der Generationen und Kulturen“, in dem Anfang des Jahres eine Gruppe älterer Homosexueller ausdrücklich den Wunsch nach entsprechenden Einrichtungen für diese Personengruppe geäußert habe.

Auf Frau Theuringers Frage zu Hilfen für Angehörige von Menschen mit beginnender Demenz weisen Herr Schlaghecken und Herr Wienß auf die zahlreichen Angebote in Düsseldorf hin. Hilfe gebe es bei den „zentren plus“, durch die Aktion „da für dich“ (nähere Informationen gibt das Pflegebüro) und beim Demenz-Servicezentrum.

Frau Utke spricht die Probleme bei der Verwirklichung von kreativen Wohnprojekten, beispielsweise Wohnen in Gemeinschaft, an.

Herr Buschhausen verweist darauf, dass das Amt für soziale Sicherung und Integration und das Amt für Wohnungswesen sich intensiv darüber austauschten, jedoch oft Wohnraum fehle oder zu teuer sei.

Frau Dr. Hoppe-Treutner beklagt die Entscheidung der Stadt, ein Grundstück in Benrath nicht zu einem Vorzugspreis zu vergeben, um bezahlbares Wohnen zu ermöglichen.

Herr Buschhausen weist darauf hin, dass der Seniorenrat in allen Ausschüssen vertreten ist und seine Bedenken gegen solche Entscheidungen auch dort zum Ausdruck bringen könne.

Er berichtet von der Etatberatung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (AGS), bei dem die „liga wohlfahrt düsseldorf“ einen Antrag auf zusätzliche Mittel im Bereich der „zentren plus“ gestellt hat. Diesem Antrag sei der AGS nicht gefolgt, es habe aber einen fraktionsübergreifenden Haushaltsbegleitantrag gegeben, der die Verwaltung beauftrage, die Arbeit, die Ausrichtung sowie das Angebot der „zentren plus“ und der Dependancen weiterzuentwickeln. Die Verwaltung habe die Arbeit aufgenommen und werde mit der Projektklenkungsgruppe die nächsten Schritte planen.

TOP 7

Berichte aus den Stadtbezirken, Arbeitskreisen und Ausschüssen

Stadtbezirk 1

Frau Utke berichtet vom Stand der Baumaßnahme „Ulmer Höh“.

Stadtbezirk 2

Herr Pfennig berichtet von der Feier des „zentrum *plus*“ in Flingern zum 30-jährigen Bestehen der „zentren *plus*“.

Stadtbezirk 4

Frau Theuringer berichtet von ihrem Besuch in der Tagespflegeeinrichtung in der Kribbenstraße sowie vom „Lebendigen Adventskalender“.

Stadtbezirk 7

Auch in Gerresheim gibt es wieder einen „Lebendigen Adventskalender“. Frau Meister erwähnt weiter eine Konzepterstellung und Sozialraumanalyse, die mit Mitteln des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) und aus den stadtbezirksspezifischen Mitteln der Stadtbezirkskonferenz mit der Hochschule Düsseldorf durchgeführt werde. Es handele sich um ein Konzept zur Nachbarschaftshilfe mit besonderem Fokus auf Altersarmut und Migration. Erste Ergebnisse aus einer Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner würden am 29. Januar 2018 im Gemeindezentrum der evangelischen Kirchengemeinde Hardenbergstraße vorgestellt.

Stadtbezirk 8

Herr Oehme berichtet vom Seniorentag auf dem Gertrudisplatz im Oktober.

Stadtbezirk 9

Frau Dr. Hoppe-Treutner berichtet von einem Vortrag im „zentrum *plus*“/Diakonie in Benrath über Foodsharing. In Benrath könnten nicht benötigte Lebensmittel in Körben an einem Fahrrad abgelegt und von anderen genutzt werden. Für dieses Projekt würden noch ehrenamtlich Tätige gesucht.

Herr Becker informiert darüber, dass die Bezirksvertretung eine Erweiterung der Brücke am Brückerbach ablehne, da die Brücke zu schmal sei.

Aus dem Publikum macht jemand darauf aufmerksam, dass dort auch auf dem Weg zur Bushaltestelle „Uni Ost/ Botanischer Garten“ Rutschgefahr durch nasses Laub bestehe. Herr Becker sagt zu, das Thema in der nächsten Sitzung der Bezirksvertretung anzusprechen.

Arbeitskreis Gesundheit und Pflege

Herr Dr. Göbels habe mitgeteilt, dass der Antrag zum Thema Altersschwerhörigkeit voraussichtlich im Januar im AGS Thema sei. Andere Ausschüsse hätten das Thema nicht aufgegriffen.

Arbeitskreis Bildung, Kultur und Freizeit

Der Arbeitskreis tage am 10. Januar 2018. Hauptthema sei der Kulturherbst, der im nächsten Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiere.

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und neue Medien

Die nächste Sitzung finde am 8. Dezember um 9.30 Uhr statt.

Arbeitskreis Wohnen im Alter

Herr Dr. Mühlen berichtet von 1.000 geplanten Wohnungen im Projekt „Grand Central“. Die Bilder in den veröffentlichten Prospekten zeigten jedoch ausschließlich junge Menschen.

Arbeitskreis Dialog der Generationen und Kulturen

Der Arbeitskreis werde sich damit beschäftigen, wie das Thema „ältere Migranten“ im Fachtag „Armut und Einsamkeit im Alter“ aufgegriffen werden könne.

Herr Pfennig berichtet von einer Ausstellung in der Volkshochschule mit dem Thema „nachhaltiger Konsum“, Näheres findet sich unter folgendem Link:

<https://www.duesseldorf.de/agenda21/aktuelles/arbeitsgemeinschaft-nachhaltiger-konsum.html>

Ausschuss für Wohnungswesen

Frau Utke berichtet von der Vorstellung der kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung. Unter folgendem Link gibt es weitere Informationen:

<https://www.duesseldorf.de/statistik-und-wahlen/statistik-und-stadtforschung/analysen/wohnungsmarktbeobachtung.html>

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften

Herr Oehme berichtet, die lange Diskussion über die Weihnachtsmärkte habe sich gelohnt; sie seien größer und attraktiver geworden.

TOP 8

Verschiedenes/Bürgerfragestunde

Frau Utke berichtet vom Kongress der RehaCare „Wir im Quartier“.

Unter anderem sei ein Projekt aus Krefeld vorgestellt worden, wo sich eine stationäre Einrichtung ins Quartier öffne und mit einem dort untergebrachten ambulanten Pflegedienst die Pflegebedürftigen in der Umgebung versorge.

Sie weist auf den „Deutschen Seniorentag“ hin, der nächstes Jahr in Dortmund stattfinde. Die Einladung ist als **Anlage 2** dem Protokoll beigelegt.

Frau Theuringer berichtet vom Besuch des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Karl-Josef Laumann, am Stand des Seniorenrates bei der RehaCare.

Sie informiert über das Entwicklungskonzept „EKISO - Entwicklungskonzept Innenstadt Süd-Ost“. Nähere Informationen unter:

<https://www.duesseldorf.de/medienportal/pressemitteilung/pld/ekiso-jahresprogramm-burgplatz-2018-und-entwicklung-der-kindertagesbetreuung.html>

Herr Becker erkundigt sich, ob es rechtens sei, eine 93-Jährige allein aufgrund ihres Alters nicht im Pflegeheim aufzunehmen. Herr Wienß weist darauf hin, dass es keine gesetzliche Vorgabe gibt, wen eine Einrichtung aufnehmen müsse.

Aus dem Publikum gibt es den Hinweis, dass die Volkshochschule für Hörbehinderte keine Dolmetscherkosten übernimmt. Herr Jungbluth sagt zu, sich mit der Volkshochschule in Verbindung zu setzen.

Herr Jungbluth schließt die Sitzung, bedankt sich für die rege Beteiligung und wünscht eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Ende der Sitzung: 12.05 Uhr

Nächste Sitzung: 26. Januar 2018

Georg Jungbluth
Vorsitzender des
Seniorenrates

Roland Buschhausen
Amt für soziale Sicherung
und Integration

Hanna Gatzka
Schriftführerin